

War die Inquisition nur spanisch? Grenzen der Reformation im europäischen Vergleich

Fabian Fechner

Mittwoch, 11.10.2017, 9:15 – 10:45 Uhr

Donnerstag, 12.10.2017, 9:15 – 10:45 Uhr

Die „spanische Inquisition“ ist eines der bekanntesten frühneuzeitlichen Phänomene der Iberischen Halbinsel: von der Anklage und der Folter des „Ketzers“ bis zur öffentlichen Hinrichtung im Auto da Fe haben es viele Einzelheiten in das kollektive Gedächtnis geschafft.

Die spanische Inquisition ist aber keinesfalls singulär. In der Doppelsitzung soll anhand einer strukturellen Untersuchung und der exemplarischen Lektüre von Leitfäden für Inquisitoren erörtert werden, wo im breiten Spektrum des Konfessionellen Zeitalters die spanische Inquisition verortet werden kann. Dabei soll auch ein Vergleich zur italienischen Inquisition und zur kirchlichen Gerichtsbarkeit in Mitteleuropa erfolgen. Durch die vertiefte Quellenanalyse soll das populäre Geschichtsbild hinterfragt und Anregung zur Entwicklung eigener Themen geboten werden.

Literatur

Auffarth, Christoph: Die Ketzer. Katharer, Waldenser und andere religiöse Bewegungen, München 2005.

Burkardt, Albrecht/Gerd Schwerhoff (Hg.): Tribunal der Barbaren? Deutschland und die Inquisition in der Frühen Neuzeit, Konstanz/München 2012.

Kitt, Andrew: The Miraculous Body of Evidence. Visionary Experience, medial Discourse, and the Inquisition in the Seventeenth-Century Spain, in: Sixteenth Century Journal 36 (2005), S. 77-96.